



Stationärer Bereich

**Leistungsbeschreibung
Familienanaloge Betreuungsstellen**

§ 27 Abs. 2 i. V. m. §§ 34 u. 35 SGB VIII

Stand Oktober 2011

1 Familienanaloge Betreuungsstellen

Einleitung

TROTZDEM e.V. grenzt sich grundsätzlich in seinen stationären Hilfeangeboten von Standardlösungen, vorgehaltenen Plätzen und festen Settings ab. Unterbringungen außerhalb der Familie werden nur dann umgesetzt, wenn vorher alle Möglichkeiten in der Herkunftsfamilie und im erweiterten Lebensumfeld überprüft wurden und dort keine förderlichen Ressourcen erkannt werden konnten. Bei allen stationären Maßnahmen wird die bestehende Bindung des Kindes an seine Herkunftsfamilie, unter Berücksichtigung der Möglichkeiten der Beteiligten, in die Gestaltung des Hilfeprozesses einbezogen.

Wir bieten für Kinder und Jugendliche unterschiedliche und auf ihre jeweiligen Bedürfnisse zugeschnittene stationäre Hilfeformen an. Dabei hat die Verknüpfung und Integration von pädagogischen und psychologischen Leistungen auch im Rahmen der stationären Leistungsangebote einen zentralen Stellenwert.

Die unterstützende Arbeit der Pädagogen in den familienanalogen Betreuungsstellen durch diagnostische Abklärung, Problemanalysen und/oder therapeutische Angebote kann sich hierbei sowohl auf die Begleitung der jungen Menschen als auch auf die Hilfen für die Eltern bzw. der Familien beziehen. Denkbar in diesem Sinne ist beispielsweise ein Helpsetting, das räumliche Trennung und parteiliche Arbeit vorübergehend notwendig macht und das im Interesse einer Zusammenführung und/oder einer erneuten Kontaktabstimmung im Sinne von „Begegnung“, „Aufeinander-Zugehen“ und „Miteinander-Umgehen“ zunächst ein neutraler Ort angeboten werden muss.

In Fällen, in denen die Kontakte zu den Eltern oder der Familie nicht mehr möglich sind, wird eine Bearbeitung dieser Realität gemeinsam mit dem zuständigen Helfersystem möglich gemacht.

1.1 Art der Leistung, Zielsetzung, Zielgruppen

Art der Leistung

Das herausragende Merkmal dieser Hilfeform liegt in der Beziehungsgestaltung durch das Zusammenleben in einer familiären oder familienanalogen Gemeinschaft. Hier sollen Kinder und Jugendliche Kontinuität und Verbindlichkeit sowie Geborgenheit erfahren. Ein zuverlässiger, stabiler Rahmen schafft die Möglichkeit, Entwicklungsschritte nachzuholen und hat eine positive und förderliche Wirkung auf die Entfaltung von Fähigkeiten und Potentialen.

Die entscheidende Grundlage für die pädagogische Einflussnahme ist die Bereitschaft von Personen, sich auf Beziehung einzulassen, damit Kinder und Jugendliche wieder Vertrauen in menschliche Bezüge aufbauen können. Durch die Integration in das Leben der Betreuer und deren soziales Umfeld erfahren Kinder und Jugendliche, dass sie ernst genommen und gebraucht werden, dass sie ein wichtiger Teil in einer Gemeinschaft sind und dass gegenseitiges Vertrauen - auch in schwierigen Situationen - Verlässlichkeit und Halt gibt.

Zielgruppe

Familienanaloge Betreuungsstellen richten sich insbesondere an Kinder und jüngere Jugendliche, die vorübergehend oder langfristig nicht mehr in ihrer Herkunftsfamilie bleiben können oder wollen. Gründe hierfür können sein:

- Kindeswohlgefährdende Bedingungen in der Herkunftsfamilie, wie Verwahrlosung, Gewalt oder Missbrauch,
- Eskalierende Konflikte oder Überforderungssituationen der Eltern,
- Massive Trennungs- und Scheidungsproblematik der Eltern,
- Ausfall der Eltern oder eines Elternteils durch Tod, Krankenhaus- oder Klinikaufenthalt.

Wir haben uns hierbei auch auf die Aufnahme von Geschwisterkindern spezialisiert, die aus den o. g. Gründen vorübergehend oder langfristig nicht mehr in ihrer Herkunftsfamilie leben können und für die der Erhalt der geschwisterlichen Bindung stabilisierend und entwicklungsfördernd ist.

Zielsetzung

Ziel dieser Betreuungsform, gemäß der Bestimmungen des § 34 SGB VIII, ist es, durch eine Verbindung von gemeinsam gestaltetem Alltagsleben mit pädagogischen und therapeutischen Angeboten die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu fördern. Hierbei werden Alter und Entwicklungsstand des Kindes oder des Jugendlichen sowie die Möglichkeiten der Verbesserung der Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie individuell berücksichtigt.

1.2 Leistungsstruktur und -form

Die familienanalogen und beziehungsorientierten Wohnformen und Gemeinschaften sind in Ausgestaltung und Betreuungskonstellation am Bedarf orientiert und je nach konzeptioneller Ausrichtung und Auftrag sehr unterschiedlich:

- Zeitlich befristete Hilfe zur Erziehung mit dem Ziel der Rückkehr in die Herkunftsfamilie,
- Integration in eine auf längere Zeit angelegte Lebensgemeinschaft bis zur Verselbständigung,
- Betreuung in Familien, bei Ehepaaren oder unverheirateten Paaren, mit oder ohne eigenen Kindern,
- Betreuung im Haushalt einzelner Personen (auch in Einliegerwohnungen oder abgeschlossenen Wohnbereichen).

Mit Blickpunkt auf eine „Begegnung im Alltag“ und hier insbesondere darauf, dass Kinder und Jugendliche sich „Zuhause“ fühlen können, sind folgende Voraussetzungen notwendig:

- die Gestaltung einer annehmenden, tragfähigen Beziehung,
- die Gestaltung altersentsprechender Wohnräume,
- die Wahrnehmung der Gesamtpersönlichkeit eines Kindes/Jugendlichen mit den jeweiligen Lebenskontexten,
- einfühlsame, vorurteilsfreie und ehrliche Begegnung,
- Integration in neue soziale Lebensräume,
- die Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen wichtigen Bezugspersonen.

Weitere Aspekte und Voraussetzungen, die für das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen ausschlaggebend sind, beziehen sich

auf ganz alltägliche Strukturmerkmale und ihre wiederkehrenden Rhythmen wie:

- Körper- und Gesundheitspflege,
- Aufstehen und schlafen gehen,
- Zeiteinteilungen bzgl. alltäglicher Pflichten und Vergnügungen: Hausaufgaben, handwerkliche und hauswirtschaftliche Aufgaben, regelmäßige gemeinsame Mahlzeiten, kreative Freizeitgestaltung, Kontakte mit Freunden etc.,
- Bewältigung von Alltagsproblemen.

Hinsichtlich individueller Wachstums- und Entwicklungspotentiale in psychosozialer, emotionaler und kognitiver Sicht achten wir auf:

- die Unterstützung in der Anerkennung der eigenen Person,
- die Unterstützung und Begleitung im Erlernen emotionaler und sozialer Kompetenz,
- die Entwicklung und Förderung von Verantwortungs- und Rechtsbewusstsein,
- die Förderung individueller Fähigkeiten und Stärken,
- die Förderung im Lern- und Leistungsbereich,
- die Förderung z. B. kreativer, künstlerischer, musischer, handwerklicher und sportlicher Begabungen,
- die Unterstützung in der Bewältigung traumatischer Lebenserfahrungen.

In Anlehnung an § 1 SGB VIII, dass jeder Mensch ein Recht auf Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit hat, wird o. g. Alltagsgestaltung in den stationären Hilfeformen zu einem zentralen Leistungsmerkmal bzgl. Individuation und Sozialisation der Kinder und Jugendlichen.

TROTZDEM e.V. legt deshalb großen Wert auf die Berücksichtigung beider Komponenten im Beziehungs-/Umwelt-Kontext. Somit wird „gestalteter Alltag“ zum Lern- und Übungsfeld, um individuelle und sozial nicht ausgeschöpfte Potentiale auszugleichen und Kinder und Jugendliche zu mehr Selbsterkenntnis, Eigenständigkeit und damit zu einer eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Lebensweise in Beziehung zu ihrem Umfeld und innerhalb der Gesellschaft zu verhelfen.

1.3 Personal

In den familienanalogen Betreuungsstellen auf der Grundlage des § 34 SGB VIII arbeiten wir mit pädagogischen Fachkräften, die dem Fachkräftegebot des zuständigen Landesjugendamtes entsprechen (staatlich anerkannte Erzieher, Dipl.-Pädagogen, Dipl.-Heilpädagoginnen, Dipl.-Psychologinnen etc., z. T. mit Zusatzausbildungen im Bereich Psychomotorik, Reittherapie, Kinesiologie, Traumatherapie).

Ausnahmen bilden Maßnahmen nach § 35 SGB VIII, die im Einzelfall davon abweichende Konstrukte erfordern.

1.4 Qualitätssicherung

Alle familienanalogen Betreuungsstellen sind an die folgenden qualitätssichernden Maßnahmen von TROTZDEM e.V. angebunden:

Fachbegleitung

Die Fachbegleitung wird durch Fachbereichsleitung und Fachberatung durchgeführt. Sie setzt sich aus den Aspekten Begleitung, Anleitung, Beratung und Steuerung zusammen.

Die Fachbegleitung findet mind. alle 3 Wochen statt und kann bei Bedarf auch kurzfristig anberaumt werden. Die Dauer ist abhängig von der Anzahl der in der Betreuungsstelle lebenden Kinder und Jugendlichen, ca. 1,5 Stunden pro Kind und Jugendlichen mit Blick auf:

- die einzelnen Kinder und Jugendlichen,
- die Dynamik zwischen aufgenommenen und leiblichen Kindern,
- die Paardynamik,
- Dynamik und Kooperation zwischen Betreuungsstelle und ambulanten Helfern,
- Vernetzung und Kooperation.

Bereitschaftshandy

Für den Zeitraum außerhalb der Bürozeiten (abends, nachts und an den Wochenenden) steht den Mitarbeitern ein Bereitschaftsdienst zur Verfügung, der abwechselnd von den Mitgliedern des Leitungsteams abgedeckt wird.

Externe Supervision

Jede familienanaloge Betreuungsstelle inkl. der ambulanten Unterstützungskräfte soll alle 4 Wochen an einer zweistündigen Supervisionssitzung mit einem externen Supervisor teilnehmen. In begründeten Ausnahmefällen wird zusätzlich Einzelsupervision empfohlen. Fokus der Supervision ist:

- Die Wirkung biographischer Themen auf die Teamdynamik,
- Die Wirkung biographischer Themen auf das berufliche Handeln in der Dynamik mit den aufgenommenen Kindern und Jugendlichen.
- Den Mitarbeitern steht es frei, an den Angeboten von TROTZDEM e.V. teilzunehmen oder ein eigenes zumindest gleichwertiges Qualitätssicherungssystem durchzuführen.

Interne Dokumentation des Hilfeverlaufes, vierteljährlich mit Blick auf:

- Prozessbeschreibung,
- Zielerreichung,
- Besondere Themen und Vorkommisse,
- Weiteres Vorgehen, Perspektive.

Familienarbeitskreis

Der Familienarbeitskreis findet regelmäßig alle 2 Monate in den Räumlichkeiten von TROTZDEM e.V. mit folgenden Inhalten statt:

- Kollegiale Beratung,
- Themenspezifisches Arbeiten.

Die Teilnahme ist freiwillig, wird aber von TROTZDEM e.V. sehr empfohlen.

Interne Fortbildung

Zweimal im Jahr werden interne Fortbildungen im Rahmen eines Wochenendes angeboten, für die zu bestimmten fachspezifischen Themen externe Referenten eingeladen werden.

Krisenintervention

Grundsätzlich gehen wir davon aus, dass in den familienanalogen Betreuungsstellen von TROTZDEM e.V. ein Vorrang besteht, Krisen in ähnlicher Weise aufzulösen, wie dies auch in einem Privathaushalt geschehen würde. Das pädagogische Rahmenziel einer Normalisierung der Lebensbedingungen für die Bewohner der Projektstelle soll so lange wie möglich aufrechterhalten werden. Das bedeutet:

- Inanspruchnahme persönlicher Unterstützungspersonen innerhalb des Sozialraums, die mit der Arbeit und der Lebenssituation der Projektstelle vertraut sind,
- Kooperation mit Notdiensten, medizinischen Einrichtungen und Polizeidienststellen in der unmittelbaren Umgebung,
- Inanspruchnahme eines regionalen Bereitschaftsdienstes, der aus dem Fachpersonal der für TROTZDEM e.V. tätigen Mitarbeiter gebildet wird.

In allen Fällen, auch zur rechtlichen Abklärung, erfolgt eine telefonische Abstimmung des konkreten Vorgehens mit dem Bereitschaftsdienst der Leitung.

1.5 Leitung und Beratung

Folgende Leitungskräfte gewährleisten die kontinuierliche Qualitätssicherung der angebotenen Hilfen im stationären Bereich:

1 Fachbereichsleitung (Vollzeitstelle)

Qualifikation: Diplom- Sozialpädagoge und systemischer Familientherapeut

1 Fachberatung (Vollzeitstelle)

Qualifikation: Erzieherin und systemische Familientherapeutin

1 Fachberatung (Vollzeitstelle)

Qualifikation: Diplom-Sozialarbeiterin und Familientherapeutin in Ausbildung

Fachbereichsleitung und Fachberater als Mitglieder des Leitungsteams von TROTZDEM e.V. gewährleisten die Einbindung des familienanalogen Bereiches in den Kontext des inhaltlichen und organisatorischen Rahmens der Gesamteinrichtung, wie er in der allgemeinen Leistungsbeschreibung sowie der Qualitätsentwicklungsvereinbarung beschrieben ist.

Die Aufgaben der Fachbereichsleitung und der Fachberatung für den stationären Bereich sind:

- Suche und Einsatz von pädagogisch qualifizierten Betreuungsstellen,
- Bearbeitung von Aufnahmeanfragen,
- Erarbeitung von qualifizierten Arbeitskonzepten und Angeboten für die Hilfen,
- Auswahl und Einsatz von der für die einzelnen Hilfen persönlich und fachlich geeigneten Mitarbeitern,
- Interne Fallsteuerung, inhaltliche Fachbegleitung/-reflexion und Koordination,
- Koordination der Hilfe mit dem Jugendamt und anderen an der Hilfe beteiligten Stellen,
- Finanzielle Abwicklung der Hilfesettings,
- Aktive Mitwirkung an der Hilfeplanung,

- Mitarbeit in lokalen, regionalen und überregionalen Arbeitsgemeinschaften,
- Sammeln von Informationen über Entwicklungen des Arbeitsbereiches, Weitergabe an die Mitarbeiter, Anregung zu Weiterbildung,
- Aufbau und Pflege interdisziplinärer Zusammenarbeit, insbesondere auf lokaler Ebene,
- Zusammenarbeit mit KJP, medizinisch-psychologischen Einrichtungen und anderen hilferlevanten Institutionen.